

unter den von den Chaldäern geraubten Tempelgeräthen sich befand, erhellt daraus, daß sie, wo dieselben speciell aufgezählt werden, nie genannt wird (Jer. 52, 17. 1 Esdr. 1, 7—11). Auch über den zweiten Theil oder die Epitome des Jason'schen Wertes ist in Bezug auf historische Glaubwürdigkeit sehr ungünstig geurtheilt worden. Bei De Wette heißt es noch in der achten Ausgabe seiner Einleitung (S. 571): „Die Erzählung ist voll von abenteuerlichen Wundern (III, 25 f. V, 2. XI, 8. XV, 12), historischen und chronologischen Fehlern (vgl. X, 3 ff. mit 1 Macc. IV, 52. I, 20. 29; XI, 1 mit 1 Macc. IV, 28 ff.; XIII, 24 ff. mit 1 Macc. VI, 31 ff.; IV, 11 mit 1 Macc. VIII), übertriebenen und willkürlichen Ausschmückungen“ (VI, 18 ff. VII, 27 ff. IX, 19—27. XI, 16—38). Eine gründliche Würdigung dieses weitgreifenden Tadelns müßte natürlich in einer speciellen Betrachtung und Vergleichung all' der vielen angeführten Stellen bestehen, auf die er sich zu stützen sucht. Allein eine solche gestattet der Raum hier nicht, und es wird daher eine einfache Verweisung auf Herbst's Einleitung II, 3, 52—62; Raulen, Einl. 288 ff. genügen müssen. Auch sogar der Lehrgehalt des Buches ist beanstandet worden; es finde sich in demselben der alexandrinisch-jüdische Irrthum, daß Gott von der Welt absolut getrennt sei und nur durch Mittelwesen auf sie einwirken könne. Allein die wunderbare Erscheinung, welche Heliodor am beabsichtigten Tempelraube hinderte (3, 24. 29 f.), ist augenfällig mit Unrecht als ein Beweis dafür geltend gemacht worden, da sie weit eher dagegen spricht und mit manchen ähnlichen Erscheinungen, die schon in den ältesten Büchern des hebräischen Canons berichtet werden, ganz auf gleicher Linie steht. Die Bemerkung aber, daß im jerusalemischen Tempel eine gewisse Kraft Gottes (θεοῦ δύναμις) sei, die den Ort beschütze (3, 38), will diese Kraft Gottes keineswegs als ein philonisches Mittelwesen gedacht wissen; denn der folgende Vers (3, 39), der die θεοῦ δύναμις nur näher erklärt, läßt geradezu Gott selbst unmittelbar den Ort beaufsichtigen und Verletzungen desselben bestrafen. Die Kraft oder Macht Gottes wird also nur in ähnlicher Weise neben Gott selbst als das genannt, wodurch er sich wirksam erweist, wie z. B. Ps. 20, 14; 65, 7; 67, 35. 1 Paral. 16, 11, und an ein selbständiges, von Gott substantiell verschiedenes Wesen ist nicht im Entferntesten gedacht. — Als exegetische Hilfsmittel sind zu nennen außer den Commentarien über die ganze Bibel, namentlich dem II. Band der Apocrypha in The Speaker's Bible, London 1888, die Commentare von Ric. Serarius, Rosp. Sanctius, J. E. Fullo über beide Bücher der Machabäer, und die oben berührten Schriften von Frölich und Rhell. Dann J. D. Michaelis, Das erste Buch der Maccabäer, Göttingen 1772, und Hassé, Das andere Buch der Maccabäer zc., Jena 1786; J. M. A. Schölk, Die Bücher der Maccabäer übers. u. erkl., Frank-

furt 1835; Grimm, Das 1. und 2. Buch der Maccabäer erklärt, Leipzig 1853; Reil, Commentar über die Bücher der Maccabäer, Leipzig 1875. Auch Schürer, Gesch. des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi, I, Leipzig 1890, 188 bis 202, kann hierher gerechnet werden. [Wette.]

Machati, s. Maacha.

Machmas (מַחְמַשׁ, מַחְמַשׁ), im A. T. eine durch ihre Lage wichtige Stadt im Stamme Benjamin, das heutige Dorf Mukhmas, östlich von Bethel, 42 km nördlich von Jerusalem. Es beherrschte den nördlichen Eingang eines Engpasses, der durch zwei steile Felsjaden Bojes (בּוֹיָה) und Gene (גֵּנֵה) gebildet wurde. Die Philister hatten diesen Engpaß besetzt und sich von hier aus über das ganze nördliche Gebiet von Juda (1 Sam. 13, 5 ff.), zunächst den Stamm Benjamin, verheerend ausgebreitet, während Saul mit seinen 600 Mann im Süden des Engpasses lag. Erst später erscheint er zu Magron (ebb. 14, 2) im Angesichte der Philister, die Jonathan nach muthvoller Uebersteigung des Engpasses zum Rückzuge brachte. Die Beschreibung des assyrischen Heereszuges bei Jf. 10, 28—32 ist ideal, aber auch aus ihr erhellt, daß mit der Besetzung von Machmas das letzte Hinderniß, Jerusalem zu erreichen, gehoben war. Der Machabäer Jonathan residirte in Machmas, bis er in Jerusalem selbst einziehen konnte (1 Mach. 9, 73). Die ganze Umgegend war wegen ihrer Fruchtbarkeit hoch berühmt. Große, behauene Steine, eine gewölbte Cisterne und uralte Gräber bezeichnen jetzt die Stätte des alten Machmas. Eine Beschreibung der heutigen Situation s. Palest. Explor. Fund 1874, 62. [Schegg.]

Machsor (מַחְסוֹר, Zurückkehr, Kreisbewegung, von חָזַר, zurückkehren). Name des hebräischen Gebetrituals für das ganze Jahr, im Gegensatz zum gewöhnlichen Gebetbuche der Juden, welches man schlechtthin Tephilla (Gebet, תְּפִלָּה) zu nennen pflegt. Es unterscheidet sich vom letztern, dem es für den täglichen und jährlichen Gottesdienst mit entsprechender Einrichtung ergänzend zur Seite geht, nur durch verschiedene Zusätze, namentlich religiöse Festgesänge. Ein vollständiges Machsor enthält außer den in Prosa geschriebenen Gebeten: 1. Festgesänge verschiedener Verfasser; 2. die Abschnitte aus dem Pentateuch und den Propheten, welche an den Festtagen vorgelesen werden; 3. die sogen. חומשׁ סגוּלָה (fünf Rollen, fünf Bücher, d. i. das Buch Ruth, das Hohe Lied, die Klagelieder Jeremia und den Prediger); 4. die Pirke Aboth, Sprüche der Väter, den bekannten Tractat aus der Mischna. Es gibt aber auch kürzer abgefaßte Machsorim, welche nur die Gebete und die Festgesänge enthalten. Auch haben, je nach den verschiedenen Nationen und Ländern, zu deren Gebrauch sie bestimmt sind, die Machsorim verschiedene Gestalt. Es gibt daher italienische, deutsche, polnische, spanische und portugiesische, die sich nach den Gebräuchen und dem Ritus dieser oft in einer und derselben Stadt und Gemeinde sich findenden